Geschichtspark Bärnau-Tachov

Der **Geschichtspark Bärnau-Tachov** ist ein archäologisches Freilichtmuseum in Bärnau im östlichen Landkreis Tirschenreuth in Bayern. Es stellt das mittelalterliche Alltagsleben der Region vom 8. bis 12. Jahrhundert dar.

## **Entstehungsgeschichte[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Nach anfänglichen Schwierigkeiten begannen im Frühjahr 2010 die Bauarbeiten am grenzüberschreitenden Geschichtspark Bärnau-Tachov, der im August 2011 in der ersten Ausbauphase eröffnet wurde. Im Sommer 2013 bestand der Park aus einem frühmittelalterlichen Dorf, einer Motte (Turmhügelburg) und einem Hochmittelalterdorf. Bis Ende 2015 waren 26 authentisch nachgebaute Gebäude auf dem Gelände zu besichtigen, wodurch die Anlage zum größten mittelalterlichen Freilichtmuseum Süddeutschlands wurde. Durch die Verwendung authentischer Materialien und Techniken sind die Bauwerke stabil, witterungsbeständig und benutzbar. Die Anlage wird im Rahmen der experimentellen Archäologie in enger Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Beirat und unter Betreuung eines Archäologen vor Ort errichtet. Der wissenschaftliche Beirat tagt zweimal jährlich und wird vom Direktor der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern geleitet. Im Geschichtspark Bärnau-Tachov wird das mittelalterliche Alltagsleben mithilfe von authentischen Rekonstruktionen in Originalgröße sowie durch Darsteller in mittelalterlicher Kleidung lebensnah erfahrbar gemacht. Träger des Geschichtsparks ist der gemeinnützige Verein *Via Carolina e.V.*

## **Baubestand[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Nach einem Jahr Bauzeit war der Geschichtspark Bärnau-Tachov soweit fertiggestellt, dass 2011 eine Teileröffnung stattfinden konnte. Das Museumsgelände wurde weitgehend renaturiert, so dass dort im momentanen Zustand ein naturnaher Teich mit mittelalterlichen Fischsorten zu finden ist und auch die Waldnaab wieder in ihrem natürlichen Zustand fließt. Für die Besucher wurden Wege durch den Park angelegt.

### Frühmittelalterliche Siedlung**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Die frühmittelalterliche Siedlung besteht aus acht fertiggestellten Gebäuden sowie einer Weide und einem Feld mit mittelalterlichen Nutzpflanzen. Zu den Häusern gehört unter anderem ein slawisches Flechtwandhaus, welches nach einem Fund im Ort Groß Raden rekonstruiert und mit einer Bohlen-Flechtwandtechnik errichtet wurde. Mit dem hohen Innenraum, der mit einem Schindeldach bedeckt ist, hat das Gebäude einen guten Rauchabzug und kann relativ schnell und materialschonend gebaut werden. Daneben ist ein Grubenhaus zu sehen, welches durch Ausgrabungen inNabburg und Dietstätt für die Oberpfälzer Region nachgewiesen wurde. Dadurch, dass es in den Boden eingetieft ist, bietet es Schutz vor rauer Witterung. Zusätzlich ist ein slawisches Pfostenhaus entstanden, das als reines Wohngebäude genutzt wurde. Der Nachweis für diese Gebäudeform, die durch Flechtwände mit mehreren Schichten Lehm verputzt vor Witterung geschützt ist, wurde in Lohnsitz in der Nähe der Stadt Tirschenreuthausgegraben. Schließlich wurde auch der erste mittelalterliche Massivbau fertiggestellt: das slawische Blockhaus. Auch diese Bauweise konnte bei Grabungen in Dietstätt nachgewiesen werden. Zudem sind schon ein Lehmofen am Rande der Siedlung und ein Tierunterstand mit Rindern und dazugehöriger Weide zu sehen. Auch ein slawisches Langhaus ist zu sehen, das die größte Rekonstruktion eines slawischen Gebäudes in Europa ist und zugleich als Wohnhaus, Versammlungsort und Repräsentationsraum genutzt wurde. Auch das Handwerk ist im Geschichtspark vertreten, so sind auch die Grubenhäuser eines Fischers und eines Schmieds rekonstruiert und bewohnt.

### Frühe hochmittelalterliche Siedlung**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Der Museumsbereich, der sich mit dem frühen Hochmittelalter beschäftigt, besteht aktuell aus drei Gebäuden. Bereits fertiggestellt ist die Motte mit einer Höhe von 15 m. Der Holzturm ist eine für die Region im 11. Jhd. sehr typische Form für Verteidigungsanlagen. Geschützt wird er sowohl durch seine Hügellage, als auch durch eine starke Palisade und einen Wassergraben. Neben diesem Gebäude befinden sich ein Herrenhaus und eine Holzkirche aus dem 11. Jhd., an denen zur Zeit die letzten Baumaßnahmen durchgeführt werden. Im frühhochmittelalterlichen Bereich werden außerdem an mittelalterliche Rassen angelehnte Wollschweine gehalten.

### Hochmittelalterliche Siedlung**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

In der Hochmittelaltersiedlung sind vier Gebäude sowie zwei Kräutergärten fertiggestellt. Das größte Gebäude ist eine zweistöckige Herberge, bei der bereits der bautechnische Übergang zum Fachwerkhaus zu erkennen ist. Das angrenzende hölzerne Stadthaus sowie ein bäuerliches Flechtwerkhaus verdeutlichen den baulichen Unterschied zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land. Beide Gebäude sind mit Heil- bzw. Kräutergärten ausgestattet, in denen mittelalterliche Pflanzen zu finden sind, zusätzlich steht neben dem Bauernwohnhaus ein weiteres Grubenhaus. Gebäude dieser Bautechnik wurden im Hochmittelalter jedoch nur noch als Lagerraum genutzt.